

**INGEGANGEN AM 21. MRZ. 2014**

## **Protokoll der Ortsbeiratssitzung vom 12.03.2014**

**Beginn:** 20:04 Uhr

**Ende:** 21:31 Uhr

**Ort:** Bürgerhaus Niederlein

### **Anwesende Ortsbeiratsmitglieder:**

Herr Hartmuth Koch

Frau Maria März

Frau Monika Brand

Herr Andreas Goldbach

Herr Helmut Skitschak

Herr Markus Becker

Frau Carla Mönninger-Botthof

Herr Frank Richter

Herr Tobias Koch

### **Anwesende Stadtverordnete:**

Frau Uta Gruß

Herr Thomas Dziuba

Herr Reinhard Kauk

Herr Winand Koch

### **Magistrat:**

Herr Robert Botthof

### **Entschuldigt:**

Herr Jürgen Berkei

Herr Friedhelm Wieber

### **Tagesordnung:**

TOP 1 Eröffnung und Begrüßung

TOP 2 Genehmigung des Protokolls vom 22.01.2014

TOP 3 Ernennung eines(r) Kandidaten(in) zum Seniorenbeirat

TOP 4 Aktion „Saubere Flur“

TOP 5 Mitteilungen des Ortsvorstehers

TOP 6 Verschiedenes

### **TOP 1 Eröffnung und Begrüßung**

Der Ortsvorsteher Hartmuth Koch begrüßt alle anwesenden Mitglieder des Ortsbeirates, die Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung und das Magistratsmitglied zur zweiten Ortsbeiratssitzung 2014.

### **TOP 2 Genehmigung des Protokolls vom 22.01.2014**

Der Ortsvorsteher stellt fest, dass das Protokoll allen zugestellt wurde und fragt ferner nach Einwänden. Maria März regt an, das Protokoll zu kürzen, da die umfangreichen Protokolle den Blick auf das Wesentliche erschweren. Zudem sei es nicht von Vorteil, weil ein Überfliegen der Protokolle provoziert wird. Tobias Koch widerspricht dem dahingehend, dass das Protokoll sowohl als Informationsmaterial der Verwaltung als auch als Informationsmaterial des Bürgers dient und daher so umfassend wie möglich sein soll. Ferner stellt er da, dass nach HGO der Umfang des Protokolls im Ermessen des Schriftführers steht. Von Thomas Dziuba wird angeregt, dass sensibler mit Namen umgegangen werden soll. Der Ortsvorsteher betont, dass dies bereits geschehe. Personen, die nicht an der Sitzung teilnehmen sowie Mitarbeiter der Verwaltung würden nicht namentlich erwähnt. Des Weiteren sieht der Ortsvorsteher ein grundsätzliches Problem, wenn das Protokoll nach Einreichen bei der Stadt online gestellt wird, obwohl jenes Protokoll vom Ortsbeirat noch nicht genehmigt wurde. Auch Andreas Goldbach hält die Protokolle für sehr ausführlich und schlägt ein stichpunktartiges Protokoll vor, da sonst die Gefahr des Vergessens und der falschen Gewichtung bei einigen Punkten besteht, aber andere Punkte in den Fokus gerückt werden. Dem stimmt der Ortsvorsteher zu. Reinhard Kauk hingegen hebt hervor, dass das ausführliche Protokoll eher positiv sei, wenn z.B. ein Mitglied des Gremiums abwesend ist und sich somit umfanglich einlesen kann. Tobias Koch schlägt vor, wichtige Punkte des jeweiligen Tagesordnungspunktes hervorzuheben bzw. mit einer Art Fazit zu kennzeichnen, damit das Wesentliche schnell erkennbar ist. Monika Brand sieht eine solche Hervorhebung positiv. Auch Maria März kritisiert, dass kein Ergebnis formuliert wird und somit durch den umfangreichen Text der Inhalt verwischt wird. Carla Mönninger-Botthof hat hingegen kein Verständnis für die Diskussion, da das Protokoll bereits über mehrere Jahre in der Art geführt wurde und vorher noch keine Beanstandung stattfand. Der Ortsvorsteher betont hingegen, dass die Problematik der ausführlichen Protokolle - wie auch bei vielen anderen Punkten - erst im Verlauf der Legislaturperiode bewusst geworden sei. Der Tagesordnungspunkt ist für Einwände vorhanden, welche nicht erhoben wurden. Winand Koch erklärt, dass die Mitarbeiter der Stadtverwaltung dafür bezahlt werden, dass sie Protokolle lesen und dies auch für umfangreiche Protokolle gilt. Ferner weist er auf die Regelung in der HGO hin, dass der Inhalt des Protokolls im Ermessen des Schriftführers steht, so dass eine Abstimmung über eine

Kürzung des Protokolls nicht möglich ist. Ebenso weist er darauf hin, dass es sich um eine öffentliche Sitzung handelt und somit alles, was gesagt wird, ins Protokoll gehört. Der Ortsvorsteher fordert eine Abstimmung darüber, dass das Protokoll erst nach Genehmigung durch den Ortsbeirat online gestellt wird. Auf Nachfrage von Monika Brand erklärt der Ortsvorsteher, dass es noch keine direkten Anmerkungen aus der Stadtverwaltung gab, jedoch die Frage ist, ob ein so umfangreiches Protokoll sinnvoll ist. Die Problematik des vorherigen online-Stellens des Protokolls vor seiner Genehmigung begründet der Ortsvorsteher damit, dass die Presse die hochgeladenen Protokolle sehr zeitnah liest, noch bevor die Zustellung an die Ortsbeiratsmitglieder erfolgte und daher mögliche fehlende Einwände veröffentlicht werden. Carla Mönninger-Botthof sieht eine Schwachstelle im System, die behoben werden muss. Für Monika Brand ist es problematisch, dass die Protokolle dann aber sehr spät ins Internet gestellt werden. Winand Koch schlägt vor, das Protokoll zu verteilen und eine Einspruchsfrist zu bestimmen, nach deren Ablauf dann das Hochladen des Protokolls möglich ist. Reinhard Kauk weist darauf hin, dass das Einarbeiten der Einwände gesichert werden muss. Der Ortsvorsteher und Robert Botthof weisen darauf hin, dass es durchaus Dinge gibt, die nicht ins Protokoll müssen und dass dies vorher von den Betroffenen gesagt werden soll. Tobias Koch verweist auf die Öffentlichkeit der Sitzung und vergleicht das Protokoll mit einem Zuschauer, der die Informationen genauso nach außen weitertragen kann. Winand Koch kritisiert, dass man in der Schule lerne, das alles Gesagte in ein Protokoll gehört. In der Justiz muss z.B. alles genau protokolliert werden. Der Ortsvorsteher betont, dass die Protokolle oft nur Ergebnisse wiedergeben sollen, selten den Verlauf.

*Die Abstimmung, dass die Verwaltung aufgefordert wird, dass das Protokoll erst drei Wochen nach der Sitzung online gestellt wird, endet mit 9 Ja-Stimmen einstimmig.*

*Die Abstimmung über die Empfehlung des Ortsbeirates an den Schriftführer eine Hervorhebung/Fazit zu erstellen endet mit 8 Ja-Stimmen und einer Nein-Stimme.*

### **TOP 3 Ernennung eines(r) Kandidaten(in) zum Seniorenbeirat**

Der Ortsvorsteher schlägt Bernd Hausrath vor. Helmut Skitschak erklärt seine Kandidatur für den Seniorenbeirat zurückzuziehen. Ferner schlägt Reinhard Kauk Peter Ruffer als Kandidaten vor. *Bei der Abstimmung entfielen auf Bernd Hausrath 5 Stimmen, auf Peter Ruffer 3 Stimmen; bei einer Enthaltung. Somit ist Bernd Hausrath als Vertreter Niederkleins für den Seniorenbeirat vorgeschlagen.*

### **TOP 4 Aktion „Saubere Flur“**

Der Ortsvorsteher stellt dar, dass die Aktion dieses Jahr erstmals ohne regionale Anbindung und

damit nur in der Kommune stattfindet. Termin ist der 22.03.2014. Dabei wird die Jugendfeuerwehr Unterstützung leisten. Einvernehmlich wird sich auf den Start um 9 Uhr am Bürgerhaus geeinigt. Der Ortsvorsteher lädt ausdrücklich alle zu dieser Aktion ein. Ferner fragt er nach Orten für die Arbeiten. Tobias Koch schlägt einen Feldweg kurz vor dem „Brücker Wald“ an der B62 vor, an dem oftmals fremde Fahrzeuge halten. Robert Botthof weist darauf hin, dass es sich dabei aber um ein Gebiet der Stadt Amöneburg handelt. Carla Mönninger-Botthof schlägt zudem das Gebiet hinter dem „Hundeplatz“ vor. Der Ortsvorsteher weist darauf hin, dass letztes Jahr insbesondere in der Nähe des Ortes Müll gesammelt wurde.

#### **TOP 5            Mitteilungen des Ortsvorstehers**

a) Der Ortsvorsteher weist auf das erste Treffen der Arbeitsgruppe zur Beantwortung des Briefes von Julius Stern hin und bittet Tobias Koch um erste Informationen. Tobias Koch stellt dar, dass das erste Treffen am 26.02.2014 in einer Gruppe von sieben Personen stattfand. Dabei wurden primär Informationen ausgetauscht. Nachkommen von Julius Stern konnten bis jetzt noch nicht erforscht werden. Jedoch wurde bereits mit einer Nichte von Julius Stern (Tochter des Bruders Ernst Stern) Kontakt aufgenommen. Ferner besteht Kontakt zu einem Enkel des Onkels von Julius Stern, der Ende Mai nach Nieder Klein kommen wird. Die Arbeitsgruppe hat sich daher eine „Deadline“ bis Mitte Mai gesetzt, um diesem Verwandten den Brief übergeben zu können. Ferner weist Tobias Koch darauf hin, dass in einigen Quellen eine Frau Renate Krämer im Konzentrationslager ermordet wurde. Nun wurde jedoch herausgefunden, dass diese Frau noch lebt und mit ihr Kontakt aufgenommen werden kann. In diesem Zusammenhang schlägt Maria März vor, in die Ortsbeiratsprotokolle von 1963 zu schauen. Der Ortsvorsteher informiert über einen Anruf eines OP-Lesers, der eine Gedenktafel neben dem Ehrenmal als problematisch ansieht. Aus Nieder Klein kamen ähnliche Stimmen. Das Ehrenmal beklage gefallene Soldaten, so der Ortsvorsteher. Auf Nachfrage des Ortsvorstehers stellt Tobias Koch dar, dass mindestens drei Niederkleiner Juden in Konzentrationslagern ermordet wurden. Auch Winand Koch sieht die Gedenktafel am Ehrenmal als problematisch an und befürwortet ein sensibles Vorgehen, da die einige Sprüche auf dem Ehrenmal in gewissem Maße widersprüchlich zu einer Gedenktafel wären.

b) Als zweite Punkt erklärt der Ortsvorsteher, dass eine Kostenschätzung der Stadt für die Umgestaltung des alten Sportplatzes vorliegt. Diese Kostenschätzung ist ausschreibungsfertig und umfasst alle Punkte, wie etwa Drainage, Pflaster, Randsteine und Zugänge. Andreas Goldbach schlägt vor, mit Tiefbauunternehmen in Kontakt zu treten und später dann die Aufträge nicht von der Stadt zu erstellen, sondern von Vereinen, um erhöhte Kosten durch Vorschriften nach VO/B zu vermeiden. Dadurch würde meist die Gewährleistung ausgeschlossen und somit die Kosten

reduziert. Maria März schlägt dafür den Kirmesausschuss vor, sieht aber Probleme bei einem öffentlichen Parkplatz und einer ausgeschlossenen Gewährleistung. Auch Monika Brand begrüßt die Suche nach Alternativen. Der Ortsvorsteher teilt die Bedenken ausdrücklich. Robert Botthof sieht ein Problem der Übertragung des Geldes von der Stadt an die auftraggebenden Vereine. Auch Maria März hält die Beteiligung der Stadt für unerlässlich, da es sich um einen öffentlichen Platz handelt, der auch als Parkplatz für das Bürgerhaus dienen soll. Für Reinhard Kauk muss zuerst das Gesamtkonzept stehen, sonst entstehen Probleme. Ein weiterer Vorschlag von Thomas Dziuba, dass die Stadt das Material zahlt und die Arbeiten in Eigenleistung erfolgen. Der Ortsvorsteher meint dazu, dass insbesondere die Drainage und Arbeiten am Abfluss Sache der Stadt seien. Carla Mönninger-Botthof hingegen begrüßt die Suche nach Alternativen, teilt das Vorhaben aber in zwei Teile. Zum Einen die Umgestaltung, die in großen Teilen in Eigenleistung erfolgen kann, zum Anderen der Kirmesplatz, der gepflastert werden soll, was aber Sache der Stadt sei. Der Ortsvorsteher weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass es sich insgesamt um ca. 3.800 m<sup>2</sup> handelt, wovon die Hälfte gepflastert werden soll. Auch Andreas Goldbach fordert, dass die Stadt für die Parkplätze in die Pflicht genommen werden soll. Der Ortsvorsteher sieht die Dringlichkeit auch primär bei den Parkplätzen. Sie würden über das ganze Jahr gebraucht, ein Festplatz sei nur bei zwei Veranstaltungen gefragt.

#### **TOP 6      Verschiedenes**

- a) Der Ortsvorsteher informiert den Ortsbeirat darüber, dass es Probleme bei der Zustellung der Oberhessischen Presse in Niederklein gibt. Es wird ein Zusteller gesucht, der über 18 Jahren ist und die Zeitungen in der Zeit von 03:15-06:00 Uhr bei einer Bezahlung nach Stückzahl verteilt.
- b) Reinhard Kauk weist auf das Protokoll der letzten Sitzung hin und fordert Informationen über die Veranstaltung „Gleer helfen“. Der Ortsvorsteher teilt mit, dass bei dem ersten Treffen ca. zehn Personen anwesend waren. Das Projekt verlagere sich mehr in die Richtung, dass hilfsbedürftigen Bürgern geholfen werden soll. Problematisch sind insbesondere Fragen der Versicherung und den nachhaltigen Start der Initiative. Es müssen Freiwillige gefunden werden, die sich überhaupt helfen lassen wollen. Dazu soll in diesem Monat noch ein Flyer an alle Niederkleiner verteilt werden. Des Weiteren war am 28.02. ein Experte zur Vereinsgründung im Gemeinschaftszentrum, der das Verfahren bei der Gründung eines gemeinnützigen Vereins schilderte, um eine fundierte rechtliche Basis zu schaffen. Reinhard Kauk weist darauf hin, dass es auch in anderen Kommunen solche Projekte gäbe, die als Vorbild dienen könnten. Ferner weist er darauf hin, dass die Pflege öffentlicher Flächen Aufgabe eines Verschönerungsvereins sei. Der Ortsvorsteher merkt an, dass es diesen Verein nicht gebe und bei dieser Initiative der Ort als Ganzes mit seinen Bewohnern im

Mittelpunkt stehen solle.

c) Tobias Koch legt eine Anfrage zur Beantwortung eines Antrages bzgl. der Prüfung zur Errichtung von Hinweistafeln im Ortsgebiet an bedeutsamen Stätten vom 04.07.2012. Eine Antwort auf den damaligen Antrag steht noch aus. Der Ortsvorsteher weist darauf hin, dass die Aktion Aufgabe eines Kulturvereins sei, den es aber nicht gebe. Winand Koch erklärt, dass in vielen anderen Gemeinden solche Tafeln vorhanden sind und man Bilder als Anschauungsmaterial für die Verwaltung machen könnte. Maria März schlägt die Zurückstellung der Anfrage vor, um vorher Vorschläge für Hinweistafeln zu sammeln und diese der Verwaltung mitzuteilen. In vielen anderen Gemeinden wurden solche Tafeln im Zuge eines Jubiläums errichtet, was in Niederklein versäumt wurde, so der Ortsvorsteher. Andreas Goldbach kann jedoch nicht nachvollziehen, warum nach 1 1/2 Jahren noch immer keine Reaktion seitens der Verwaltung auf den Antrag erfolgte. Eine Auflistung der besonderen Stätten sieht Andreas Goldbach als sinnvoll an. Frank Richter schlägt einen Artikel dazu in den GleeNews vor. Als bedeutsame Stätten sieht Carla Mönninger-Botthof z.B. die ehemaligen Ortstore. Sie schlägt ferner vor, alle interessierten Niederkleiner einzuladen und Ideen zu sammeln. Als weitere Stätten sieht Winand Koch die Mädchenschule, den Lindenrain und das noch erhaltene Backhaus. Der Ortsvorsteher weist darauf hin, dass für diesen Antrag noch einige Vorarbeiten, Recherchen und Anfragen an Bewohner durchgeführt werden müssen, bevor es an den Magistrat gehe. Daraufhin zieht Tobias Koch die Anfrage zurück.

d) Thomas Dziuba fragt wann die Erneuerung der Zäune an den Spielplätzen erfolgen soll. Der Ortsvorsteher erklärt dazu, dass dies dieses Jahr sein soll, wenn der Haushalt verabschiedet wurde.

e) Frank Richter weist auf andere nicht beantwortete Anträge und Anfragen hin, insbesondere auf die Leerstandsproblematik in der Dorfmitte. Der Ortsvorsteher schildert, dass sich die Leerstandsproblematik erledigt hätte, da die Eigentümer der Grundstücke keine Einigung erzielen konnten und die Stadt daher ihre Bemühungen eingestellt hatte. Reinhard Kauk stellt dar, dass in der Stadtverordnetenversammlung eine Liste besteht, auf der der Bearbeitungsstatus von Anträgen vermerkt ist. Dies könnte man auch für den Ortsbeirat fordern. Auch Monika Brand kritisiert, dass es noch nie eine Rückmeldung von der Verwaltung gab. Maria März schlägt vor, eine eigene Liste für den Ortsbeirat bei der Stadtverwaltung zu fordern, analog zu der Liste der Stadtverordnetenversammlung. **Das Beantragen einer solchen Liste wird einstimmig beschlossen.** Der Ortsvorsteher weist aber nochmal drauf hin, dass Anträge eine höhere Wertigkeit bei der Stadtverwaltung haben, als normale Erwähnungen im Protokoll.

f) Monika Brand und Andreas Goldbach fragen nach einem Schreiben einer muslimischen Religionsgemeinschaft. Robert Botthof erklärt, dass der Bürgermeister eine Ausstellung eröffnen werde und alle Mandatsträger eingeladen wurden. Es handelt sich dabei um einen Verein aus

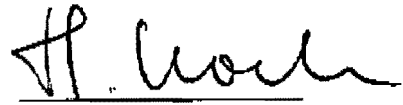
Pakistan. Winand Koch ergänzt, dass es sich um Verfolgte aus Pakistan handelt, die als Asylanten angenommen wurden und eine religiöse Gruppierung, wie jede andere, darstellt.

g) Frank Richter fragt nach Konsequenzen für Niederklein bei dem Umbau des Bürgerhauses Schweinsberg. Der Ortsvorsteher erklärt, dass dazu nichts bekannt sei, aber ein Ausweichen nach Niederklein angedacht sei.

Hartmuth Koch schließt die Sitzung um 21:31 Uhr.



Schriftführer



Ortsvorsteher